



»nach« dem Tod bedeutet. Das F. ist damit eine Gotteserfahrung, in der Gott als noch nicht Gewonnener (→ Himmel), aber auch nicht als Verlorener (→ Hölle), sondern als Reinigender erfahren wird. Die Kirche kann durch ihre Fürbitte den Verstorbenen beistehen (→ Ablaß, → Armeseelenhoffnung). Die mittelalterl. Tendenz zur phantastisch-abstrusen Ausschmückung eines lokalisierten F.s u. die Verbindung zum Ablaßwesen forderte die Ablehnung der F.-Lehre durch die Reformatoren heraus. Mit höchster Autorität (Konzil von Trient 1563) mahnte – oft erfolglos – die kath. Kirche zu einer nüchternen Verkündigung über das F. T

**Lit.:** Dargyay, B. K., Das tibetische Buch der Toten. München 1984; Gnilka, J. / Rahner, K., Fegefeuer. In: Lex. f. Theol. u. Kirche <sup>2</sup>4, 1960/86; Guittou, J., u. a., Das Mysterium des Fegefeuers. Aschaffenburg 1968; Le Goff, J., Die Geburt des Fegefeuers. Stuttgart 1984; Schmaus, M., u. a.; Handb. d. Dogmengesch. IV/7. Freiburg 1980/87; Vorgrimler, H., Eschatologie. In: P. Eicher, Neues Handbuch theologischer Grundbegriffe. Bd. 1, 1984; Beinert, W., (Hg.), Lexikon der kath. Dogmatik. Freiburg i.Br. / Basel / Wien <sup>2</sup>1988; Imbach, J., Himmelsglaube und Höllenangst. München 1987; Theologische Realenzyklopädie. Bd. XI, Berlin / New York 1983.